



EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58

## Pressemitteilung

Dienstag, 25. September 2001

### **Wirtschaftliches Handeln: „Die richtigen Dinge richtig tun“**

**Bernhauser Pilotprojekt für ein neues Finanzmanagement präsentiert seinen Schlussbericht**

Stuttgart/Bernhausen. Am heutigen Dienstag, 25. September, übergab der Bernhausener Dekan Hansgeorg Kraft den Ergebnisbericht des Pilotprojekts an Gerhard Maier, Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bernhausen war die erste Kirchengemeinde die sozusagen als Experiment das neue Finanz- und Rechnungswesen umgesetzt hat. Das Projekt „Wirtschaftliches Handeln in der Kirche“ möchte in den kommenden Jahren dieses neue Finanzmanagement und Rechnungswesen in den kirchlichen Verwaltungseinheiten einführen. Mit dem Pilotversuch in Bernhausen auf den Fildern ist das neue Konzept erstmals in einer großen Kirchengemeinde erprobt und umgesetzt worden, eine weitere Erprobung läuft noch in einer kleinen Kirchengemeinde: Jettenburg bei Tübingen.

Klar beschrieb der Bernhausener Pfarrer Christian Kohler ein Ergebnis des Projekts in Bernhausen: „Wir wissen jetzt genau, was die Hauptamtlichen und die Ehrenamtlichen in unserer Kirchengemeinde leisten.“ Einen Überblick gab er dann auch den Journalistinnen und Journalisten: 320 Ehrenamtliche leisten in Bernhausen 36.000 Stunden pro Jahr. Dies entspräche der Arbeit von 21 Hauptamtlichen. Auch die Pfarrer seien bei der Zeiterfassung nicht ausgespart worden. Eine Erkenntnis dabei sei gewesen, dass die Pfarrer mehr Zeit auf die Verwaltungsarbeit verwenden müssen als auf die Vorbereitung des Gottesdienstes. Geäußerte Befürchtungen, die Verwaltungsarbeit würde die pfarramtliche Tätigkeit übertreffen, konnte der Gemeindepfarrer zerstreuen: „Über der Verwaltungsarbeit liegen immer noch Unterricht und Seelsorge“.

Das Projekt will die Transparenz des kirchlichen Finanzgebahrens erhöhen und mehr Partizipationsmöglichkeiten bei Entscheidungen schaffen, wie Geld in der Kirche verwendet wird. Die Initiatoren des Projekts erwarten neben einer verbesserten Wirtschaftlichkeit des kirchlichen Handelns in Zukunft auch genauere Übersicht, wie hoch die Mittel sind, die die Kirche für bestimmte Sektoren ihrer Arbeit einsetzt. Die häufig gestellte Frage, „Was geschieht mit unserer Kirchensteuer?“ könne auf diese Weise auch für die kleinen Verwaltungseinheiten wie Kirchengemeinden genauer beantwortet werden.

Peter Stoll, der Finanzdezernent der Landeskirche sieht darin das Grundprinzip einer erhöhten Transparenz: "Es geht darum besser darzustellen, welche Mittel wir für welchen kirchlichen Zweck einsetzen. Also wie viel Geld und wie viel Personal wir zum Beispiel für Gottesdienst, für Kindergartenarbeit, für Religionsunterricht einsetzen." Die Zwischenergebnisse des Projekts soll Ende 2002 der Synode fertig vorliegen. Bei Annahme könne schon 2005 das neue Finanzmanagement in der ganzen Württembergischen Landeskirche angewendet werden.

Seit 1997 wird an dem Konzept in der Landeskirche gearbeitet. In den folgenden Jahren wurde in vielen Arbeitsgruppen mit theologischem und wirtschaftlichem Schwerpunkt ein Grobkonzept erarbeitet. Dies wurde 1999 als Buch veröffentlicht: „Wirtschaftliches Handeln in der Kirche. Grobkonzept für ein neues kirchliches Finanzmanagement und Rechnungswesen“. Die darin enthaltenen Überlegungen haben in den Kirchengemeinden, in der Landessynode und in einer Anzahl anderer Landeskirchen große Beachtung gefunden.

Im Herbst 1999 startete in Bernhausen der erste Pilot um das Konzept zu erproben. Nach zwei Jahren liegt jetzt der Abschlussbericht vor. Landesbischof Gerhard Maier, ehemaliger Vorsitzender der landesweiten Lenkungsgruppe „Wirtschaftliches Handeln“, war mit den Ergebnissen des Pilotversuchs zufrieden: „An diesem Pilot hat sich praktisch entschieden ob wir in der Landeskirche überhaupt mit dem Gesamtprojekt weitermachen können. Wenn das Unternehmen Bernhausen gescheitert wäre, wären wir wieder am Nullpunkt gestanden. So war Bernhausen der Meilenstein, der uns weiterbringt. Wir erwarten, dass sich jetzt im Laufe der Jahre bestimmte Verwaltungsabläufe vereinfachen.“

Regula Hermann, Projektleiterin im Oberkirchenrat, benannte zwei wichtige Ziele des Projekts. Einerseits sei es ein wichtiges Instrument der Steuerungs- und Planungsarbeit: „Das neue Finanzmanagement will die Gremien, also zum Beispiel den Gemeinderat, unterstützen bei der Frage, für welche Dinge wollen wir unser Geld und unser Personal einsetzen, das heißt die Möglichkeit bieten inhaltlich zu arbeiten.“ Andererseits würden die Neuerungen die Transparenz befördern: „Menschen vertrauen uns ihr Geld an in der Kirche und wollen jetzt wissen, was macht die Kirche ganz konkret mit diesem Geld. Dieses transparentere Finanzmanagement haben wir hier in Bernhausen zum ersten Mal ausprobiert und Erfahrungen gesammelt um diese in unserm Konzept zu berücksichtigen.“ Noch griffiger fasst es Pfarrer Christian Kohler zusammen, der in Bernhausen am Pilotprojekt mitgearbeitet hat. Das Projekt helfe „die richtigen Dinge richtig zu tun“.

Ralph Lang